

Sigrid-Maria Größing

ELISABETH

*Kaiserin
aus dem Hause Wittelsbach*

Mit 27 Abbildungen

AMALTHEA

Bildnachweis

Alle Vorlagen nach zeitgenössischen Aufnahmen oder Porträts
(S. 27 Werkstatt Jacopo Amigoni 1728, S. 44 Werkstatt Georges Desmarées'
nach 1730, S. 55 Werkstatt Georges Desmarées' um 1730, S. 73 Joseph
Stieler 1847, S. 89 Joseph Stieler 1832, S. 95 Joseph Stieler 1812,
S. 102 Joseph Stieler 1832, S. 121 Joseph Stieler 1828, S. 130 Lithographie
nach Karl Theodor von Piloty von Joseph Fleischmann 1853, S. 190 Joseph
Bernhardt 1875, S. 203 Joseph Stieler 1842/43, S. 217 Gabriel Schachinger,
1887) aus den Sammlungen des Amalthea Verlages

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.amalthea.at

© 2013 by Amalthea Signum Verlag, Wien
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Silvia Wahrstätter, vielseitig.co.at

Umschlagmotiv: © Interfoto-Archiv (links),
Gemälde von Ferdinand Piloty, 1865 (rechts)

Gesetzt aus der 12/14,5 pt Caslon

Gedruckt in der EU

ISBN 978-3-85002-851-6

Inhalt

Vorwort 7

Einleitung 11

*Von den Anfängen der Wittelsbacher
bis zu Kaiserin Elisabeth und ihrer Familie*

Zauber oder Schicksal 17

Agnes Bernauer

Der erste Wittelsbacher Kaiser 25

Ludwig IV. der Bayer

Die Landshuter Hochzeit 37

Sisis Urahn Ludwig IX. der Reiche

Der verhinderte König 45

Maximilian II. Emanuel

Das zweite Wittelsbacher Zwischenspiel im Reich 53

Kaiser Karl VII.

Endlich ein König für Bayern 61

Elisabeths Großvater Maximilian I. Joseph

Ein viel umschwärmter Mann 69

Elisabeths Onkel König Ludwig I.

Das griechische Abenteuer 85

Elisabeths Cousin König Otto

Gute Partien auf dem Heiratsmarkt 93

Elisabeths Tanten

Sisis Schwiegermutter war auch ihre Tante 103

Sophie von Bayern

Zwei Menschen, die sich nicht verstanden 115

Elisabeths Eltern

Das Kind aus Possenhofen 131

Sisi, Kaiserin von Österreich

Die zurückgewiesene Braut 149

Elisabeths Schwester Néné

Er war ein berühmter Augenarzt 155

Elisabeths Bruder Carl Theodor

Die Heldin von Gaeta 163

Elisabeths Schwester Marie Sophie

Die verlassene Braut 177

Elisabeths Schwester Sophie Charlotte

Der Vater des Märchenkönigs 191

Elisabeths Onkel Maximilian II. Joseph

Die preußische Prinzessin 201

Elisabeths Tante Marie Friederike

Elisabeths »falscher Cousin« 211

König Ludwig II.

Der verrückte König 227

Otto I.

Er kämpfte um die Liebe seiner Untertanen 235

Prinzregent Luitpold, Elisabeths »Cousin«

Der gute Engel aus Wien 243

Elisabeths Tochter Gisela

Der letzte bayerische König 257

Ludwig III.

Stammbaum der Wittelsbacher 268

Die Wittelsbacher Könige in Bayern 271

Personenverzeichnis 273

Ausgewählte Literatur 281

Vorwort

Seit vielen Jahren geht mir der Plan nicht aus dem Kopf, einmal ein Buch zu verfassen, in dem nicht die Geschichte der Habsburger, sondern die der Wittelsbacher im Mittelpunkt steht. Und da ich einige Bücher über den Star in der Familie, über Kaiserin Elisabeth, geschrieben habe, ist mir der Gedanke gekommen, nachzuprüfen, wie viel Erbe sie wohl von ihren Vorfahren übernommen und weitergegeben hat.

Obwohl es die Wittelsbacher schwer hatten, sich die entsprechenden Positionen zunächst im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation zu verschaffen, und später vielfach hinter den Habsburgern zurückstehen mussten, zählten sie doch zu den großen Familien, die über Generationen hinweg die Bräute für die Habsburger Erzherzöge stellten, da sie als gut katholisch galten. Schon die Habsburger der Frühzeit schickten ihre Werbungen an die jeweiligen Wittelsbacher Höfe, sodass es nicht nur zu ehelichen Verbindungen zwischen beiden Häusern kam, sondern auch nicht selten, infolge der jeweiligen Erbansprüche Länder oder Landesteile betreffend, zu heftigen Auseinandersetzungen. So waren der erste Kaiser aus dem Hause Wittelsbach, Ludwig IV. der Bayer, und sein Kontrahent, Friedrich der Schöne von Habsburg, Cousins, die zwar füreinander jedwede Art von Sympathie empfanden;

als es allerdings um die deutsche Königskrone ging, kannte man kein Pardon mehr und die Entscheidung fiel auf dem Schlachtfeld.

Noch bevor man enge Beziehungen zu den spanischen Habsburgern aufbaute, sah man sich von Seiten der österreichischen Habsburger lieber in Bayern um, wenn es galt, eine wohlhabende Braut zu finden. Kaiser Friedrich III. verheiratete 1487 seine einzige Tochter an den Wittelsbacher Herzog Albrecht IV., was nicht nur aus politischer Überlegung geschah.

Beinahe kontinuierlich waren die familiären Beziehungen zwischen den Häusern ab dem Ende des 17. Jahrhunderts. Kaiser Leopold I. verheiratete seine Tochter mit dem »blauen Kurfürsten« Maximilian II. Emanuel – eine ebenso unglückliche Ehe wie ein knappes Jahrhundert später die zweite Ehe von Kaiser Joseph II. mit Maria Josepha von Bayern, die dem Kaiser von seiner Mutter Maria Theresia aufgezwungen worden war.

Mehr Glück hatte Josephs Neffe, Kaiser Franz II.(I.), mit seiner vierten Gemahlin Caroline Auguste, die der Ehemann als »häusliche Perle« bezeichnete und der spätere Kaiser Franz Joseph I. in seinem Tagebuch als »liebe Großmama« verehrte, obwohl sie nicht seine richtige Großmutter war.

Mit ihr beginnt die engste Verbindung der beiden Häuser, denn Franz Josephs Vater führte die schöne Sophie zum Altar, eine Tochter des ersten bayerischen Königs Maximilian I. Joseph und Schwester des bayerischen Königs Ludwig I. Die Kinder aus dieser Verbindung, Franz (Joseph), Ferdinand Maximilian, Karl Ludwig und Ludwig Viktor (eine Tochter war im Kleinkindalter gestorben) waren daher zur Hälfte Wittelsbacher. Und als Kaiser Franz Joseph I. die schöne Elisabeth zur Frau

nahm, wurde die Verbindung mit den Wittelsbachern noch enger, sodass die Kinder aus dieser Ehe mehr Wittelsbacher als Habsburger waren.

Das vorliegende Buch soll aufzeigen, wie bedeutungsvoll das Geschlecht der Wittelsbacher im Laufe der Geschichte für das Haus Habsburg war. Da eine durchgehende Darstellung aller Persönlichkeiten den Rahmen dieses Buches bei Weitem sprengen würde, habe ich mich auf markante Ereignisse beschränkt, die Licht auf bedeutungsvolle Personen werfen, aber auch auf solche, an die heute noch gedacht wird, wie bei den Agnes-Bernauer-Festspielen im niederbayerischen Straubing oder bei der »Landshuter Hochzeit«, wo die Geschichte lebendig wird.

Die bayerischen Könige haben ihren Platz in den Herzen der Bayern bewahrt, »Vater Max« als Herzkönig im Kartenspiel »Watten« oder Ludwig I. durch seine unvergessliche Romanze mit der verführerischen Lola Montez. Das Pendant zur unsterblichen Sisi ist ihr schöner »Cousin« Ludwig, der in Wirklichkeit der Vetter ihrer Mutter war. Als Märchenkönig Ludwig II., liebevoll »Kini« genannt, beschäftigt er noch immer die Fantasie der Menschen.

Auch Sisis Geschwister, von denen ich im vorliegenden Buch nur einige wenige beschrieben habe, haben ihren Platz in der Erinnerung, wie Carl Theodor, nach dem die Augenklinik in München benannt ist, oder die couragierte Marie Sophie, die »Heldin von Gaeta«, die bis heute in Neapel verehrt wird.

Natürlich haben die »Sissy-Filme« von Ernst Marischka viel dazu beigetragen, dass aus der scheuen Kaiserin ein Medienstar geworden ist, der die Menschen in aller Herren Länder vor den Fernseher lockt, mit dem gelacht, geweint, gelitten wird. Auch die Familie mit Herzog Max

ist präsent, mit dem gemütlichen Vater und der besorgten Mama Ludovika. Diese Idylle ist genauso trügerisch wie das im Film dargestellte Schicksal der Kaiserin.

Das vorliegende Buch will Einblick geben in die jahrhundertalte Familie von Kaiserin Elisabeth, zugleich aber auch einen kurzen Überblick über die wichtigsten Vertreter des Hauses Wittelsbach.

Sigrid-Maria Größing
Großmain, im August 2013